

Was bin ich?

Das Lesen ist mir täglich ein Genuss.
Balladen, Essays, Texte und Gedichte.
Das geschriebene Wort im großen Fluss.
Auch mein Leben wird Geschichte.
Es reizt mich, die Idee. Kann es wohl sein?
Bin ich vielleicht ein Buch? - wohl eher nein.

Bin ich ein Sturm, stetig vorangetrieben?
Ob alles fest gebaut ist, will ich testen.
Wo ist dann meine Kraft geblieben?
Ich komm vom Land, aus Richtung Westen.
Vielleicht verdunkelt Staub mir meine Sicht.
Auch ein Sturm, der bin ich nicht.

Bin ich vielleicht die Sommerglut?
Ersticke in mir Stadt, Land, Mensch und Tier?
Doch für soviel Hitze fehlt mir Wut.
Will gar nicht schaden, dir und mir.
Ein solches Brüten ist nicht mein.
Solch Gluthitze will ich nicht sein.

Im Märchen erzählen bin ich ganz gut.
Ein Zauber will mir stets gelingen.
Wie ein Kaninchen aus dem Hut,
kann ich Glanz in Kinderaugen bringen.
Doch will ich mich damit nicht zufrieden geben.
Märchentante sein reicht nicht zum Leben.

Kühles Wasser wäre ich gerne.
Dunkel, tief und ohne Grund.
Füllt' ich mit Freud' jede Zisterne.
Ein Labsal wäre ich in deinem Mund.
Voraussetzung und Ursprung allen Lebens.
Doch auch das zu sein hoff' ich vergebens.

Vielleicht bin ich im Herzen Bäcker?
Zu gern nasch ich vom süßen Teig.
Handfest wär's und täglich lecker.
Dagegen spricht, dass ich zu Fülle neig.
Die Waage befiehlt ein strenges "Nein!".
Auch Zuckerbäcker soll's nicht sein.

Es dünkt mich manchmal, ich sei ein Vulkan.

Das Feuer tief in mir, es lodert heiß.

Doch kommt es niemals oben an,
weil ich mich zu beherrschen weiß.

Ihr wisst, ich liebe jeden Stein,
doch flüssig? Nein, auch das kann ich nicht sein.

Gedichte schreiben kann ich ganz gut.

Ich zieh' aus Texten die Essenz.

Aus meinem Füller fließt die Gedankenflut,
die ich auf wesentliches Wort begrenzt.

Ah! Der Nebel hebt sich, es wird lichter.

Ja, das bin ich: ein Verdichter!

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)